

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 14. Juni 1969

Blatt 1645

Stadt Wien fördert die Forschung

Weitere Arbeitssitzung im Rahmen der Aktion "Modernes Wien"

14. Juni (RK) Vor kurzem fand eine Arbeitssitzung der Aktion "Modernes Wien" statt, die sich dem besonderen Fragenkreis der Errichtung eines Jubiläumsforschungszentrums der Stadt Wien sowie grundsätzlichen Überlegungen der wissenschaftlichen Förderung durch eine Stadtverwaltung widmete. Der Gemeinderat der Stadt Wien hat am 12. November 1968 den einstimmigen Beschluß gefaßt, anläßlich der 50. Wiederkehr der Errichtung der Republik Österreich von der Stadt Wien zur Förderung von Wissenschaft und Forschung einen Forschungsfonds zu errichten, aus dessen Mitteln das Entstehen jener wissenschaftlichen Erkenntnisse gefördert werden soll, die zur Lösung der Probleme des einzelnen Bürgers der Stadt, aber auch der künftigen Stadtentwicklung beitragen sollen. Unter dem Vorsitz von Obermagistratsrat Dr. Foltinek wurde in der mehrstündigen Beratung Übereinstimmung über die Notwendigkeit der Errichtung einer der Erforschung von Großstadtproblemen gewidmeten und großzügig dotierten Forschungsstelle erzielt.

Die anwesenden Vertreter der Wiener Hochschulen - unter anderen Univ.Prof. Dr. Jedlicka, Univ.Prof. Dr. Solta, Hochsch.Prof. Dr. Hübl - sowie der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Univ.Prof. DDr. Schmid

./.

versicherten ihre Bereitwilligkeit, im Rahmen des zu organisierenden Forschungszentrums mitzuwirken. Kabinettsrat Dr. Bandion erklärte die Zusammenarbeitsbereitschaft der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft, Univ.Do. Dr. Starmühlner jene des Instituts für Wissenschaft und Kunst. Ein weiteres Ergebnis war die Feststellung, daß bei der Errichtung des Jubiläumsforschungsfonds auf vorhandene geeignete Einrichtungen des wissenschaftlichen Lebens Bedacht zu nehmen wäre. Wichtige Ergebnisse für die kommunale Arbeit konnten auch dadurch erzielt werden, daß vorhandene Forschungseinrichtungen entsprechend formulierte und dotierte Aufträge erhalten. Nur in jenen Bereichen, in denen keine geeigneten Institute vorhanden sind, sollte zweckmäßigerweise eine Neugründung erfolgen. Im wesentlichen wird es auf eine Koordinierung und zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Jubiläumsforschungsfonds und wissenschaftliche Einrichtungen in Wien ankommen. Von zahlreichen, an der Teilnahme an der Sitzung verhinderten Gelehrten trafen Begrüßungsschreiben ein, in denen auf die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit hingewiesen wurde. Nunmehr wird eine Grundlagenerhebung erfolgen, für die sich wissenschaftliche Mitarbeiter des Kulturamtes der Stadt Wien und des Archivs der Stadt Wien zur Verfügung stellen. Dabei sollen auch ausländische Erfahrungen bei der Führung von Instituten herangezogen werden.

- - -

60. Geburtstag von Franz Schuster

=====

14. Juni (RK) Am 17. Juni vollendet Fachschullehrer Ing. Franz Schuster, der sich auf dem Gebiet der Körperbehindertenfürsorge sehr verdient gemacht hat, das 60. Lebensjahr

Er wurde in Wien geboren, wo er am Technologischen Gewerbemuseum studierte und sich zum Gewerbelehrer ausbildete. Nach längerer Praxis trat er in die Fachschule für Technik ein, deren Leitung ihm 1945 übertragen wurde. In diesem Wirkungsbereich leistet er seither wertvolle soziale Arbeit. Für seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Gemeinschaft wurde ihm 1953 ein Preis der Dr.Karl Renner-Stiftung verliehen.

- - -

Bauvereinigungen im Rathaus
=====

13. Juni (RK) Heute abend gab die Stadt Wien im Rathauskeller ein Abendessen für die 250 Teilnehmer am 19. Verbandstag der gemeinnützigen Bauvereinigungen. Stadtrat Reinhold Suttner, der in Vertretung des Bürgermeisters die Gäste willkommen hieß, wies auf die Bedeutung der gemeinnützigen Bauvereinigungen hin, die etwa im Jahre 1967 nicht weniger als 35 Prozent der insgesamt 55.000 in Österreich gebauten Wohnungen errichtet haben. Seit Kriegsende haben die gemeinnützigen Bauvereinigungen nicht weniger als 320.000 Wohnungen in Österreich errichtet.

- - -

Dank des Gemeinderates für Obersenatsrat Dr. Jonas
=====

14. Juni (RK) Der Wiener Gemeinderat hat auf Antrag von Personalstadtrat Hans Bock dem Obersenatsrat der Generaldirektion der Stadtwerke, Dr. Siegfried Jonas anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand für seine langjährige und vorzügliche Dienstleistung den Dank und die besondere Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Heute vormittag in Inzersdorf:

Neue Kläranlage eröffnet
=====

14. Juni (BK) Bei der heutigen Eröffnung der soeben fertiggestellten Kläranlage Inzersdorf - Blumental erklärte Bürgermeister Bruno Marck unter anderem:

"Die heutige Eröffnung der Kläranlage Inzersdorf-Blumental ist in der Wiener Kommunalgeschichte ein bedeutsames Ereignis. Die Anlage ist gegenwärtig die größte ihrer Art in Österreich und sie reiht sich ein in großzügiges kommunales Programm zum Schutz der Gesundheit unserer Bevölkerung, das in einigen Jahren mit der Großkläranlage in Simmering abgeschlossen werden soll

Kanalisation, Abwasserreinigung und Gewässerschutz zählen zu den wichtigsten vorbeugenden gesundheitspolitischen Maßnahmen einer modernen Stadtverwaltung. Es nützte uns nicht allzuviel, Spitäler zu bauen und Ärzte anzustellen, wollten wir nicht gleichzeitig auch die Voraussetzung dafür schaffen, daß die Gesundheit der Bevölkerung solange wie möglich erhalten bleibt und daß den Krankheiten schon im Keime ihres Entstehens vorgebeugt wird.

Kanalisation, Abwasserreinigung und Gewässerschutz stellen aber nicht allein ein gesundheitliches Problem dar. Alle Maßnahmen auf diesem Gebiet besitzen auch weitreichende wirtschaftliche und ernährungspolitische Perspektiven.

./.

Das Fischsterben hat nicht zuletzt im Raum um Wien, in Donau und March, ein Ausmaß erreicht, das wahrhaftig alarmierend ist. Es ist daher geradezu eine gesellschaftliche Verpflichtung, diesem Übelstand abzuhelpfen und dafür zu sorgen, daß die Abwässer von Wohn- und Industrieanlagen entsprechend geklärt und gerinigt werden.

Die Stadt Wien hat in den Jahren 1962 bis 1964 den Münchner Professor Dr. A. Liebmann damit betraut, ein Gutachten über die Abwässer von Wien und die Wasserqualität der Donau im Bereich oberhalb und unterhalb der Stadt auszuarbeiten. Schon 20 Jahre zuvor war in verschiedenen Untersuchungen auf die drohende Gefahr hingewiesen worden, die vor allem die gewerblichen Abwässer für die Reinheit der Flüsse und Ströme mit sich bringen. Die Stadtverwaltung hat nun vor einiger Zeit Studien in Auftrag gegeben, die das Problem klarstellen sollen, ob die Wässer und Abwässer der Großstadt Wien in Zukunft durch eine einzige große zentrale Kläranlage - am rechten Donauufer - gereinigt werden sollen, oder ob man diese Aufgabe zweckmäßiger zwei verschiedenen Anlagen zuweisen sollte. Die Studien und Planungen erfolgten in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Instituten der Wiener Technischen Hochschule. Sie sind im wesentlichen abgeschlossen und haben die aufgeworfenen Fragen zugunsten einer Zentralkläranlage am rechten Donauufer in Kaiser-Ebersdorf entschieden. Es handelt sich um ein Großprojekt, das zu jenen Zukunftsaufgaben der Stadtverwaltung gehört, die über die Amtsdauer eines Gemeinderates hinausreichen. Für die Anlage wurde eine Bauzeit von acht Jahren veranschlagt; nach fünf bis sechs Jahren jedoch wird es bereits möglich sein, die mechanische Reinigungsanlage in Betrieb zu nehmen. Mit Hilfe dieser Einrichtung können dem Wasser rund 70 Prozent des Schmutzes entzogen werden. Die Planung sieht ferner ausreichende Reserveflächen für den Fall vor, daß die neue Klärstation im Zuge der Errichtung der Donaukraftwerkstufe Wien zu einer mechanisch-vollbiologischen Anlage ausgebaut werden müßte.

Wie wichtig alle diese Projekte und Aufgaben sind, erhellt unter anderem daraus, daß das Schwerpunktprogramm des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft zur Reinhaltung der

Gewässer die Donau im Raume Wien zu einem der meistgefährdeten Gewässer Österreichs erklärt hat. Die Stadtverwaltung bemüht sich, den daraus sich ergebenden Verpflichtungen gerecht zu werden und alles zu unternehmen, damit dieses Problem in absehbarer Zeit gelöst werden kann. Der Kostenaufwand für die geplante Großkläranlage übersteigt zwar die Zwei-Milliarden-Grenze, doch gehört dieses Projekt zu jenen Zukunftsaufgaben, deren Lösung für eine moderne Großstadt lebensnotwendig ist. Künftige Generationen könnten es uns mit Recht verübeln, wenn wir im Kampf gegen die Gewässerverschmutzung nicht unserer Tradition treu geblieben wären und nicht rechtzeitig alle im Interesse der Bevölkerung gelegenen gesundheitspolitischen Maßnahmen ergriffen hätten.

Die Kläranlage Inzersdorf-Blumental wurde in knapp zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt. Die an dem Projekt beteiligten Firmen und Behörden haben sich gleicherweise um den zügigen Fortschritt dieses Bauvorhabens verdient gemacht. Im Namen der Stadtverwaltung und der Bevölkerung danke ich allen Arbeitern, Angestellten und Beamten für die hervorragende Leistung und Zusammenarbeit, die dieses erfolgreiche Werk ermöglichten. Die heutige Eröffnung der neuen Kläranlage soll uns ein gutes Vorzeichen dafür sein, daß wir in absehbarer Zeit das Problem des Abwasserschutzes zur Zufriedenheit der Stadtverwaltung und der Bevölkerung lösen werden."

- - -

Inzersdorf-Blumental:Mechanisch-vollbiologische Anlage
=====

14. Juni (RK) Bei der feierlichen Eröffnung der größten Kläranlage Österreichs in Inzersdorf-Blumental (die Rede von Bürgermeister Bruno Marek aus diesem Anlaß finden Sie auf Blatt 1648 - 1560 der heutigen "Rathaus-Korrespondenz") konnte Bezirksvorsteher Hans Laokner außer dem Bürgermeister auch die Zweite Präsidentin des Wiener Landtages, Maria Hlawka, Vizebürgermeister Felix Slavik sowie die Stadträte Hans Bock, Kurt Heller, Franz Nekula und Hubert Pfösch begrüßen. Mehrere Gemeinderäte waren gekommen, Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller war mit leitenden Beamten des Stadtbauamtes erschienen.

In seiner Ansprache erklärte Stadtrat Pfösch unter anderem:

"Die Art und Weise, wie die Wiener Stadtverwaltung die gestellten Aufgaben löst, wie sie es versteht, Lasten und Leistungen gerecht zu verteilen, ist für das Wohlbefinden der Bürger von ausschlaggebender Bedeutung.

Man wird in der Konsumgesellschaft von heute zur Kenntnis nehmen müssen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit den für das Leben notwendigen oder begehrten Dingen nur eine Seite ist, die andere das Problem der Abfall- oder Abwasserbeseitigung.

Große Dinge sind in der Regel auch sehr einfache Dinge. Die große Kläranlage, die wir heute in Betrieb nehmen - sie ist die größte Anlage dieser Art in Österreich - ist in ihrer Wirkungsweise und auch in ihren Baulichkeiten höchst einfach. Dies spricht keinesfalls gegen die Projektanten und Erbauer, sondern für sie. Sie haben den höchst kompliziertesten natürlichen Vorgängen, die bei der Selbstreinigung von Gewässern vor sich gehen, folgend, mit technischen Hilfsmitteln die Voraussetzungen geschaffen, damit verunreinigtes Wasser mit möglichst hohem Reinheitsgrad wieder den Bach- und Flußläufen zugeführt werden kann. Die Selbstreinigungskraft unserer Flüsse reicht heute nicht mehr aus, um mit dem Abwasser fertig zu werden.

./.

Die Kläranlage "Inzersdorf-Blumental" ist eine mechanisch-vollbiologische Anlage und wurde zur Entlastung des überlasteten rechten Liesingtalsammelkanals errichtet. Als günstigster Standort wurde die Riede "Blumental" im Mittellauf des rechten Liesingtalsammelkanals im Raum Inzersdorf, südlich des Liesingbaches und westlich der Pottendorfer Bahnlinie ausgewählt. Das Einzugsgebiet beträgt ungefähr 6000 ha, hiervon sind derzeit ca. 1800 ha verbaut. Die in Zukunft verbaute Fläche im Einzugsbereich wird auf 3600 ha geschätzt. Die Anlage wird in zwei Ausbaustufen errichtet und zwar in der ersten Ausbaustufe für 150.000 EGW, bzw. 1 m³ Abwasser pro sec. in der zweiten Ausbaustufe für 300.000 EGW bzw. 2 m³ Abwasser pro sec.

Mit den Bauarbeiten wurde am 19. April 1967 begonnen, die Tiefbaugleiche fand am 22. Februar 1968 statt, die Hochbaugleiche konnte am 23. Oktober 1968 gefeiert werden.

Die Anlage arbeitet nach dem Belebungsverfahren und besteht in der ersten Ausbaustufe aus dem Vereinigungsbauwerk, das ist die Zusammenführung von drei Zubringerkanälen, dem Schneckenpumpwerk, der Rechenanlage, einem belüfteten Sandfang, dem Vorklärbecken, dem Belebungsbecken und dem Nachklärbecken sowie einem Rücklaufschlammhebwerk.

In der zweiten Ausbaustufe ist lediglich der Bau von 2 weiteren Nachklärbecken erforderlich.

Die Gesamtbaukosten der ersten Ausbaustufe betragen 46 Millionen Schilling."

- - -

Biedermeier-Ausstellung übersiedelt nach Paris
=====

14. Juni (RK) Zu einem festlichen Erfolg gestaltete sich die gestrige Premiere der Ausstellung "Empire und Biedermeier" im Schloß Hetzendorf. Vizebürgermeister Gertrude Sandner konnte unter den Festgästen den Bezirksvorsteher Wilhelm Hradil, einen Vertreter des Unterrichtsministeriums, den Direktor der Museen der Stadt Wien Dr. May und den Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien Dr. Karl Foltinek begrüßen. Wie man im Verlauf des Rundganges durch die Ausstellung im Parterre des Schlosses erfuhr, wird "Empire und Biedermeier" nach Abschluß der Ausstellung in Wien für drei Monate nach Frankreich übersiedeln und dort den Pariser Modeinteressenten vorgeführt werden.

Vizebürgermeister Sandner betonte in ihrer Eröffnungsrede, daß die Modeschule Hetzendorf im Verlauf der Jahre nicht nur zu einem Bestandteil der "Modestadt Wien" geworden ist, sondern daß die Leistungen dieses Institutes weit über die Grenzen Österreichs bekannt und anerkannt worden sind. Daß dies der Schule nicht selbstverständlich und ohne Schwierigkeiten in den Schoß gefallen ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß es auf keinem Gebiet mehr Konkurrenzkampf gibt als in der Mode. Mit dem Dank an alle jene, die am Zustandekommen der Ausstellung und den Vorbereitungen für die ab heute täglich vorgeführten Modeschauen beteiligt sind, schloß Vizebürgermeister Sandner ihre Ansprache und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

- - -